

Die mit den Bienen lebt

— Petra Christine Bauke steckt ein Stückchen Papier in Brand und stopft es vorsichtig in den Smoker. Ein kleines Stück Holz hinterher, Klappe zu und nachdrücklich mit dem Blasebalg Luft in den Rauchbehälter gepumpt, schon kommt vorn aus dem Raucherzeuger eine anständige Qualmwolke heraus. Sie wird gleich die Bienen beruhigen, deren Waben die Imkerin kontrollieren will. Weil Rauch Gefahr für die Bienen bedeutet, saugen sie sich mit Honig voll. Dann sind sie nicht mehr ganz so aggressiv. Behutsam nimmt die 45-jährige den Blechdeckel ab, der die Bienenkästen vor Regen schützt. Ein bisschen Rauch zwischen die Waben gepumpt und es kann losgehen: Wabe für Wabe zieht die Bioland-Imkerin mit bloßen Händen aus den Holzkästen und guckt ihren Zustand an. Einmal wöchentlich muss das sein. Es kann passieren, dass die Bienen Lust zum Schwärmen bekommen, weil ihr Schwarm zu groß und es im Kasten zu eng wird. Dann machen sie sich eine neue Königin und bilden ein neues Volk. Das will die Imkerin aber verhindern, denn sonst besteht Gefahr, dass sie einen Schwarm ver-

liert, was ihr oft genug passiert ist. Sie teilt ihre Schwärme also lieber selbst.

Es ist Hochsaison, 40.000 bis 60.000 Bienen arbeiten in so einem Kasten, und nur eine Königin ist darunter. Sie hat ein glänzendes langes Hinterteil, worin sich ihre Eierstöcke befinden. Mit Expertenblick findet Petra Christine Bauke die Königin inmitten des emsigen Gewusels. »Okay, da ist sie, sieht gut aus«, sagt sie und schiebt die Wabe wieder in den Kasten. Zügig geht sie alle Kästen durch, deckt sie wieder ab und macht sich fertig zur Weiterfahrt.

Es ist ein Wandererdasein, das Petra Christine Bauke führt. 140



Völker wollen immer dort abgestellt sein, wo es gerade blüht.

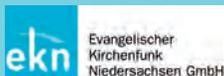
Im Raps, inmitten von Frühjahrsblühern, auf Streuobstwiesen, in Linden, Akazien, in der Heide, im Wald, zwischen Tannen oder Edelkastanien, gelegentlich stehen ihre Stöcke sogar auf blütenprächtigen Friedhöfen. Bis hinunter in den Schwarzwald zieht die Nienburgerin mit ihren Völkern und das schon seit 1992. Ein paar Winter ist sie mit ihren Bienen sogar bis nach Südfrankreich gefahren. Für die begehrte Rosmarin- und Thymiantracht.

Schon seit 1987 beschäftigt sich die Berufsimkerin mit Bienen. Im Radio hatte sie damals einen Bericht über Imker gehört, die im Mittelalter Zeidler hießen. Seinerzeit lebten Bienen wild in Nadelbäumen, die Zunft der Zeidler sammelte dort deren Honig – ins Hochdeutsche übersetzt sind Zeidler Honigschneider. Diese frühen Imker seien einst hoch angesehene Leute gewesen, erzählt Bauke. Denn süßer Honig war etwas sehr Besonderes, auch



Kommen die Bienen mit dem Rauch des Smokers in Kontakt, sind sie nicht mehr so aggressiv.

Hintergründe zu diesem Asphalt-Thema und viele weitere Beiträge können Sie sonntags hören: von 6 bis 10 Uhr im Kirchenmagazin des ekn bei Radio ffn.



Wachs für Kerzen für die damaligen Menschen sehr bedeutsam. »Die Zeidler durften sogar eine Armbrust tragen und jeden anschießen, der sich an ihren gekennzeichneten Bienenbäumen zu schaffen machte«, berichtet die moderne Zeidlerin. Mit dem großflächigen Anbau der Zuckerrübe ab dem 19. Jahrhundert ging die Zunft der Zeidler zu Ende.

Erst Hobby, dann Beruf

Baukes eigene Imkerei war zunächst ein hobbymäßiges Unterfangen, wie bei den meisten Imkern. Aber dann machte sie die dreijährige Ausbildung zur Berufsimkerin am Celler Bieneninstitut zur Tierwirtin mit Schwerpunkt Bienenhaltung. »Ich habe mich sofort selbständig gemacht. Das würde ich nie wieder machen«, erzählt sie, »ich habe wahnsinnig viel Lehrgeld bezahlt.« Aber zunächst hatte die tatkräftige Frau genug Idealismus, sich und ihre Bienen allein durchzukriegen und legte voller Begeisterung für die Arbeit los. Sie baute alle Bienenkästen selbst, behandelte die Bienen, fuhr mit den Völkern durch die Gegend, blieb Tag und Nacht bei ihnen, wobei sie in ihrem LKW kampierte und manchmal bis zu 48 Stunden keinen Schlaf fand. »Die Imkerei ist eine Männerdomäne, weil es dauerhaft sehr harte Arbeit ist«, erzählt sie. Berufsimkerinnen seien selten, von einer weiteren Bioland-Berufsimkerin hat sie

noch nie gehört. In ganz Deutschland gibt es nur etwa 200 Berufsimker.

In ihrem zweiten Berufsjaar arbeitete sie an den damals entstehenden Bioland-Richtlinien mit und beschloss, auch selbst danach zu arbeiten. Diese Richtlinien schreiben vor, dass die Bienen nicht mit Medikamenten behandelt werden dürfen, die chemische Rückstände hinterlassen, dass sie in Kästen aus heimischen Hölzern leben müssen, die nicht chemisch behandelt sind, dass der Imker kein Fremdwachs zukaufen darf, und auch, dass sie nicht in Intensiv-Obstkulturen fliegen dürfen, weil dort häufig chemische Mittel eingesetzt werden.

So schuftete die Nienburger Imkerin jahrelang. Im Sommer fuhr sie herum und brachte Honig in ihren 180 Quadratmeter großen Betrieb, wo sie ihn nach dem Schleudern zunächst in Fässern lagert und später mit der Abfüllmaschine in Gläser bringt. Auch die Vermarktung ihres Honigs baute sie selbst auf, belieferte Bioläden, verkaufte auf Wochen- und Sondermärkten und bei Hoffesten. Im Winter drehte sie Bienenwachskerzen und vergärte Honigmet, verkaufte die Ware auf Weihnachtsmärkten. »In den ersten Jahren fühlte ich mich erfüllt und verbunden mit der Welt und der Natur«, erzählt sie, »aber mit der Zeit habe ich alle meine Sozialkontakte verloren und bin völlig vereinsamt.« Kurzzeitig dachte sie daran, alles hin zu schmeißen. Aber dann besann sie



Mit bloßen Händen: Petra Christine Bauke bei der Überprüfung der Bienenwaben.

sich in der Krise anders. »Ich habe mein Betriebssystem völlig umgestellt.« Seit einiger Zeit arbeitet die Bioland-Berufsimkerin nicht mehr allein. Sie macht Arbeitsteilung mit einem Kollegen.

Natürlich kümmert sie sich weiterhin nach den Bioland-Richtlinien um ihre Tiere.

»Aber ich betüttele

sie nicht mehr so wie in der Anfangszeit.« Und sie schläft wieder zu Hause in einem richtigen Bett.

Text und Fotos: Karin Schmidt

Ihren Honig verkauft Petra Christine Bauke auf folgenden Bauernmärkten: donnerstags, Marktkirche (Altstadt); samstags, Moltkeplatz (List).



Anzeige

**Buchen Sie jetzt
Ihren Dänemark-Urlaub**


 Dänemark







www.fejo.dk

Wir spenden 20 € für jede Buchung an Asphalt
Bitte denken Sie daran das Straßenmagazin bei Ihrer Buchung zu nennen.